

Uzumaki

Anführer einer Killerbande

Von Sanko

Kapitel 23: Endlich eine Spuhr?

An einem Bach sprang er vom Baum hinab und hob den Arm, brachte so die anderen zum Anhalten. „Was hast du,“ hörte man eine Stimme hinter ihm. Er achtete gar nicht auf diese und ging in die Knie. Sein weißes Haar fiel ihm ins Gesicht. Jiraya fuhr mit den Fingerkuppen über einen Abdruck am Boden. Nachdenklich legte er die Stirn in Falten.

Dann stand er wieder auf und drehte sich zu den anderen um: „Hier machen wir eine Pause. Ruht euch aus.“ Es war die erste Rast des Teams, seit sie aus Konoha aufgebrochen waren. Sie hatten es nicht über sich gebracht, zu rasten. Der Gedanke an Naruto hatte sie weiter getrieben. Keiner wollte rasten. Aber sie mussten ihre Kräfte schonen und durften nicht zu müde sein, wenn sie Naruto dann doch irgendwann fanden.

„Kiba,“ rief Jiraya zu ihm hinüber. Angesprochener blickte auf und Jiraya wank ihn zu sich. Sofort kam er auch, mit Akamaru im Schlepptau. Die Augen des jungen Shinobi hatten sich verändert. Sein Blick war weitaus wacher als zuvor. Aber nicht nur bei ihm. Auch alle anderen im Team schienen wachsamer und entschlossener zu sein. Durch Narutos Verschwinden hatte sich wirklich einiges geändert.

Kiba ging neben Jiraya in die Hock: „Was ist denn los?“ Der Sa-Nin wies mit der Hand auf den Abdruck am Boden, der ihm zuvor schon aufgefallen war. Kiba betrachtete den Abdruck und nickte dann. Er holte eine Jacke aus der Tasche und hielt sie Akamaru unter die Nase. Er hatte extra eine Jacke von Naruto mitgenommen, damit Akamaru den Geruch aufnehmen konnte und somit die Fährte. Dieser schnüffelte auch schon daran und senkte dann die Schnauze runter zum Abdruck. Ein Fiepen verließ seine Kehle und er legte die Ohren an. Kiba nickte und sah Jiraya an: „Kein Zweifel. Naruto war hier.“ Jiraya lächelte zufrieden und stand wieder auf.

Er sah sich um, ob jemand zuhörte oder sie beobachtete. Keiner. Jeder war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Gut so. Wenn jetzt einer erfuhr, dass Naruto hier war, dann könnte keiner mehr still sitzen. Auch in Kibas Augen sah man es glitzern. Damit er aber nicht vorschnell handelte, fragte Jiraya schnell: „Wie lange ist das her?“ Kiba strich mit der Hand über Narutos Fußabdruck wie Jiraya zuvor. Der Sa-Nin merkte sofort, wie sich der Junge anspannte. Er sprach aufgeregt: „Nicht lange. Vielleicht ein paar Stunden. Er kann noch nicht weit sein. Wir...“ „Beruhig dich,“ unterbrach ihn Jiraya und deutete auf eine Stelle am See, wo eine zweite Spur war, „ist er das auch?“ Kiba sah sich nur ein Mal die Stelle an und sagte sofort: „Nein. Das war er nicht... Aber der müsste um die gleiche Zeit passiert sein.“ Jiraya blickte sich um, als könne der

noch erkennen, wer hier war, wand sich dann aber wieder an Kiba: „Er ist also nicht allein unterwegs.“

„Eine Ahnung, wer das ist?“ Die Stimme kam von hinter Jiraya und ließ diesen sich erstaunt umwenden. Er blickte direkt in Gaaras Gesicht. Wie lange stand er schon da? Kiba kam ihm zuvor und sagte: „Der Geruch kommt weder mir, noch Akamaru bekannt vor.“ Er schüttelte den Kopf; „Ich habe keine Ahnung.“ Gaara verschränkte die Arme vor der Brust: „Er hat wahrscheinlich schon einen Verbündeten gefunden.“

„Das sieht ihm ähnlich.“ Wieder eine andere Stimme. Dieses Mal ein Mädchen. „Hinata,“ stieß Kiba hervor. Jiraya stand nun doch auf. Wie viele des Teams hörten denn noch ihrem Gespräch zu? Als er die Shinobis ansah, stand da noch jemand. Neben Hinata war Sasuke aufgetaucht. Er meinte: „Hinata hat recht. Er wird mit Sicherheit schon jemanden gefunden haben, der ihm folgt.“ Vor allem, nachdem er Oroshimaru besiegt hat, fügte er in Gedanken hinzu.

Jiraya sah einmal in die Runde und bemerkte, dass auch alle anderen zu ihnen hinüber sahen. Er seufzte auf und schloss kurz die Augen. Dann sagte er: „Da wohl keiner einfach nur Still sitzen kann, wollen wir weiter. Aber keiner. Ich wiederhole. Keiner verschwindet aus meinem Blickfeld. Nicht hinter und auch nicht vor mir. Verstanden?“ Ein Einstimmiges „Ja“ war zu hören und Jiraya nickte: „Dann los.“ Damit rannte er los und die jungen Shinobis folgten ihm schnell.

Als sie wieder auf den Bäumen waren, warfen Kiba und Gaara sich einen Blick zu. Fuchs, Wolf, Hund. Sie waren alle verbunden. Die beiden wussten genau, was dieser Abdruck bedeutete. Wenn man nicht gefunden werden wollte, dann fand man einen Fuchs auch nicht. Gaara und Kiba waren sich einig. Es war eine Falsche Fährte!